



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Christel beim Betrachten eines Kirchhofes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Wollst endlich sonder Grämen
 Aus dieser Welt uns nehmen
 Durch einen sanften Tod,
 Und wenn du uns genommen,
 Laß uns in Himmel kommen,
 Du lieber, treuer, frommer Gott!

So legt euch denn, ihr Brüder,
 In Gottes Namen nieder,
 Kalt ist der Abendhauch.
 Verschon' uns Gott mit Strafen
 Und laß' uns ruhig schlafen
 Und unsern franken Nachbar auch!

1779.

Claudius.

Christel

beim Betrachten eines Kirchhofes.

Es hat doch seinen Nutzen auch,
 (Und Nutzen macht Vergnügen),
 Auf einem Kirchhof so zu stehn
 Und all die Hügel anzusehn,
 Wie sie umher da liegen;

Und anzusehn das hohe Gras,
 Wie lieb der Wind es wieget,
 Im letzten rothen Sonnenstrahl,
 Wenn Stille herrscht im ganzen Thal
 Und nur der Käfer flieget.

Zu stehen und zu sagen sich:
 Was ist der Mensch hienieden?

Was ist der Fürst, der Unterthan,
Der Bettler und der reiche Mann,
Sind Seel' und Leib geschieden?

Was wären wir und würd' aus uns,
Wenn wir den Geist nicht hätten?
Ein wenig Aisch', ein wenig Staub
Und ewiglich des Todes Raub
In diesen finstern Betten!

Und wenn man diese schöne Welt
Dann wiederum bedenket,
Zu sagen: Güt'ger Himmel mein!
Wie schön muß wohl nicht jene sein,
Die Gott den Frommen schenket?

Schon diese wahrlich ist es werth,
Daß man sich ihrer freue,
Und auch das bißchen Leiden nicht,
Das oft den braven Mann ansicht,
Darum so mächtig scheue.

Und doch bist du, der sie erschuf,
So gut und lohnst dies Leiden
Dem Fürsten und dem Unterthan,
War er nur hier ein braver Mann,
Mit ew'gen Himmelsfreuden.

O wenn ich dieses so bedenk',
Kann ich euch Hügel schauen,
Und macht mir euer Gras und Moos
Und euer enger, kalter Schooß
Auch nicht das mindste Grauen!

Ja kám', so wahr ich Christel heiß',
Ist gleich der Tod herüber,
Mit kühnem Blick nach ihm gewandt
Faßt' ich ihn an der Knochenhand
Und früg' ihn: Willst mich, Lieber?

1779 Heinrich Wilhelm von Stamford.

Lied.

auf den 16. September.

Willst du frei und lustig gehn
Durch dies Weltgetümmel,
Mußt du auf die Böglein sehn,
Wohnend unterm Himmel:
Jedes hüpfet und singt und heckt
Ohne Gram und Sorgen,
Schläft vom grünen Zweig bedeckt
Sicher bis am Morgen.

Jedes nimmt ohn' Argelist,
Was ihm Gott beschieden,
Und mit seinem Fräulein ist
Männlein wohl zufrieden.
Keines sammelt kümmerlich
Vorrath in die Scheunen,
Dennoch nährt und labt es sich
Mit den lieben Kleinen.

Keines bebt im Sonnenstrahl
Vor den fernen Stürmen;
Kömmt ein Sturm, so wird's im Thal
Baum und Feld beschirmen.
Täglich bringt es seinen Dank
Gott für jede Gabe,